

**5. Deutscher Kunststoff-Tag.** Wie sieht die wirtschaftliche Hackordnung von morgen aus? Wer kann von den weltweiten Veränderungen profitieren? Und wie? Fragen wie diese waren es, die die Teilnehmer des 5. Deutschen Kunststoff-Tags beschäftigten. Folgerichtig, doch wenig überraschend im Brennpunkt: China.

## Die neue Weltordnung

Es war später Vormittag am 3. April im Mondjahr des Hasen, dem letzten Tag der sechsten Sonnenperiode „Gu yu“, als sich gespannte Erwartung im großen Tagungsraum des Steigenberger Hotels in Bad Homburg ausbreitete. Auch wenn dieser im Gregorianischen Kalender als 5. Mai 2011 verzeichnete Tag in der chinesischen Zählweise sinngemäß Regen für die Pflanzen verhieß, spannte sich ein fast wolkenloser Frühlingshimmel über den Ort des Geschehens, des 5. Deutschen Kunststoff-Tags. Nach einer charmant-kampfeslustigen Ankündigung des Tagungsleiters Dr. Reinhard Proske, Past-Präsident des GKV, den „Weg des chinesischen Kunststoffmaschinenbaus in die Weltspitze“ anzuzweifeln, richtete sich die geballte Aufmerksamkeit der 150 Teilnehmer auf den eben so betitelten Vortrag des deutschen Vorstands des chinesischen Spritzgießmaschinenherstellers Haitian, Prof. Helmar Franz.

### Zu Hause eine Macht

Franz brachte den Zuhörern die spezielle Gemengelage aus politischen Rahmenbedingungen einer staatlich dirigierten Wirtschaft sowie chinesischer Mentalität und Kulturgeschichte nahe, deren Kenntnis die Voraussetzung für ein erfolgreiches Engagement „westlicher“ Unternehmen sei – ebenso wie eine Anpassung der eigenen Produktkonstruktion an lokale Kundenbedürfnisse und Fertigungsmöglichkeiten. Den Titel seines Vortrags, der ihm vom Veranstalter (GKV, KI, SKZ) aufgegeben worden sei, relativierte Franz sehr schnell. Dem, ungewöhnlich für China, eher privatwirtschaftlich strukturierten Kunststoffmaschinenbau komme in den Planspielen der Mächtigen nur eine untergeordnete Rolle zu. Keineswegs sei die Weltspitze als Ziel ausgerufen, stattdessen habe die Branche in China ihren



Dr.-Ing. Reinhard Proske, Past-Präsident des GKV, moderierte die Tagung (Foto: SKZ)

eigenen Fünf-Jahres-Plan aufgestellt (siehe nachfolgendes Interview).

Als Marksteine dieses Plans seien die Vorhaben gesetzt, bis 2015 eine Erneuerungsquote der Produkte von 40 %, einen Anteil von 20 % Ingenieuren und Technikern unter allen Beschäftigten und ein Produktionsvolumen von 50 Mrd. CNY bei einem durchschnittlichen Wachstum von 12 % pro Jahr zu erreichen. Jüngsten Zahlen der China Plastics Machinery Association zufolge, die Franz zitierte, erklomm der Kunststoffmaschinenbau in China 2010 die Grenze von 40 Mrd. CNY (2009: 25 Mrd. CNY). Bei dem ohnehin geringen Exportanteil von 15 % liegen die Länder Europas – mit Ausnahme der Türkei – unter ferner liefen, die Spitzenplätze belegen Brasilien, der Iran, Indien und die Tigerstaaten. Der Gesamtmarkt Chinas, der aus dem Ausland importierte Maschinen einschließt, hatte im vergangenen Jahr ein Volumen von 48 Mrd. CNY (2009: 29 Mrd. CNY), das sich zu 72 % auf lokale und 28 % auf ausländische Hersteller verteilte. Die Botschaft, die dabei alenthalben durchklang: China ist vorerst nur zu Hause eine Macht und wird mittelfristig Netto-Importeur bleiben.

Ähnlich souverän war der Vortrag des Chefredakteurs der *Kunststoff Information* Daniel Stricker, den Proske als „bunten Hund der Branche“ vorstellte. Er handelte sich durch rohstoffrelevante Themen wie die nach dem Ende der Drei-Monats-Kontrakte eingezogene hohe Preisvolatilität, Force Majeure, den Zusammenhang zwischen Polyethylenschwemme (HD/LLD) und Swinger-Anlagen, die Gründe für die kommende Polypropylenverknappung sowie den Einfluss der Baumwollernte auf das PET-Geschäft. Festzuhalten bleibt: Über lange Jahre gewohnte Selbstverständlichkeiten wie unbegrenzte Rohstoffverfügbarkeit gehören der Vergangenheit an, und China mit seiner schieren Marktgröße hat sich als Gravitationszentrum auch der weltweiten Produktion etabliert.

### Gravitationszentrum China

Zu Wort kamen neben den Vertretern des Maschinenbaus und der Fachmedien auch Kunststoffhersteller (Sabic), Kunststoffverarbeiter (Oechsler), Unternehmensberater (Rogalla Consulting, Executive Packaging) und das Institut der deutschen Wirtschaft. Letzteres entsandte das Präsidiumsmitglied Prof. Dr. Michael Hüther, der als Keynote-Speaker zum Auftakt eine insgesamt positive Perspektive für den Standort Deutschland zeichnete, die Veranstaltung wegen eines Termins bei Kanzlerin Merkel aber schnell verließ. Doch nicht in allen Vorträgen gelang der Bezug zum Tagungsmotto „Herausforderung Globalisierung – Die neue Weltordnung“, zu sehr waren manche Referenten mit Innenansichten ihres Unternehmens oder Nebenaspekten befasst.

Der positiven Grundstimmung in Bad Homburg tat das keinen Abbruch – die Teilnehmer ließen sich den Übergang zu der am 6. Mai beginnenden sommerlichen siebten Sonnenperiode „Li Xia“ nicht verhandeln. ■

Clemens Doriát, Redaktion

ARTIKEL ALS PDF unter [www.kunststoffe.de](http://www.kunststoffe.de)  
Dokumenten-Nummer KU110833